



Hunde und Hitze: Massnahmen in der warmen Jahreszeit

Obwohl es längst allen klar sein sollte, dass ein Hund im Sommer in einem parkierte Auto nichts zu suchen hat, muss diese Aussage immer und immer wieder gemacht werden.

In seiner Mitteilung vom 28.6.2019 schreibt das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen:

Das Auto – eine tödliche Falle für Tiere

Tiere an heissen Tagen in einem parkierten Auto zu lassen, kann dramatische Folgen haben, auch wenn die Fenster geöffnet sind und das Auto im Schatten steht.

Hunde sind besonders empfindlich, denn sie können die Hitze nur durch Hecheln ausgleichen. In einem parkierten Auto hat es wenig frische Luft und die Temperatur steigt sehr schnell an: Die Organe der Hunde überhitzen und die Tiere können in wenigen Minuten einen Hitzschlag erleiden.

Wenn Sie einen Hund in einem parkierten Auto entdecken, **rufen Sie unverzüglich die Polizei an.**

Führen Sie Ihren Hund bei Hitze nur frühmorgens und am Abend länger aus. Muss er dazu ins Auto, soll dieses vorher möglichst heruntergekühlt werden. Die Klimaanlage ist wichtig!

Führt Ihr Spaziergang über Asphalt, Teer oder eine Betonstrasse, sollten Sie unbedingt die **Temperatur des Belags** prüfen, die bei Luft-Temperaturen von 30° Celsius schnell über 40° steigt! Laufen Sie doch einfach selber barfuss neben Ihrem Hund.

Weitere Tipps finden Sie auf dem **Merksblatt** des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen «[Hunde vor Hitze schützen](#)»

Kühlere Spaziergänge im Wald und am Wasser sind sehr beliebt. Viele Hunde haben einen Riesenspass im **Wasser**. Aber Achtung, auch hier lauern Gefahren, wenn man es übertreibt:

- Hunde können sich total verausgaben, wenn ihnen immer wieder Stöckchen oder Spielzeug geworfen wird. Dies kann zum **Kollaps** führen
- Besonders die “Apportier-Junkies“ unter den Hunden, aber auch alle andern laufen Gefahr, beim Schwimmen und Herumtollen im Wasser viel zu grosse Mengen an Wasser zu schlucken. Dies

kann zu einer **Wasservergiftung (hypotone Hyperhydratation)** führen. Dabei wird der Wasserhaushalt des Körpers massiv gestört, das empfindliche Verhältnis von Wasser zu Elektrolyten (ganz wichtig ist Natriumchlorid, also Kochsalz) stimmt nicht mehr. Deshalb sind die Nieren nicht mehr in der Lage, das überschüssige Wasser aus dem Körper zu bringen, Wasser wird deshalb in kürzester Zeit in die Zellen eingelagert, woraufhin diese anschwellen. Es bilden sich Ödeme, in den Gliedmassen, aber auch im Gehirn und auf der Lunge. Der dadurch entstehende erhöhte Gehirndruck führt zu Apathie, Erbrechen, Krämpfen und kann schliesslich zum Tod führen, v.a. in Kombination mit dem Lungenödem. Auch die Leber und die Nieren können durch eine Wasservergiftung Schaden leiden.

Die **Symptome**, die noch am Wasser, aber u.U. auch erst zuhause auftreten sind: Zittern, Schwanken, Erbrechen, Speichelfluss, Zuckungen, Krämpfe bis zu Bewusstlosigkeit.

Das ist ein absoluter Notfall! Solche Patienten gehören auf dem schnellsten Weg in tierärztlich Obhut!

Sofortmassnahmen, die Sie umgehend treffen müssen: dem Hund Salz zuführen, z.B. mit Salzstangen, damit die Nieren das Wasser wieder ausscheiden können. Sämtliche Wasserzugänge müssen dem Hund sofort verwehrt werden, er darf keinesfalls noch mehr Wasser aufnehmen. Besonders gefährdet sind junge und kleine Hunde, aber auch alle athletischen Hund mit wenig Körperfett, weiter natürlich alle Hunde mit eingeschränkter Nieren- und/oder Leberfunktion.

- Ein weiteres Problem, das hauptsächlich nach intensivem Spiel oder Arbeit im (kalten) Wasser auftritt, ist die **Wasserrute**. Dabei zeigen die Hunde plötzlich eine charakteristische Rutenhaltung: ein paar Zentimeter gerade weggestreckt, der Rest der Rute hängt schlaff herunter. Begleitet ist diese Schwanzhaltung mit starken Berührungsschmerzen am Schwanzansatz. Die betroffenen Hunde nehmen beim Sitzen eine Schonhaltung ein und kippen seitwärts. Oft wird Urin und Kot wegen der starken Schmerzen zurückgehalten.
Als Ursache kommen Stauchung der Schwanzwirbelgelenke, Entzündung zwischen den Wirbeln durch Überbeanspruchung, vorübergehende schlechtere Durchblutung der Muskulatur der Rute, Muskelschaden an den Rutenmuskeln. Bereits vorhandene Probleme an der Lendenwirbelsäule und Kreuzbein begünstigen das Auftreten der Wasserrute bei Schwimmen im kalten Wasser oder starker Aktivität.
Behandlung: Schmerzmittel und Entzündungshemmer (ohne Kortison), warme Umschläge an der Schwanzbasis, Ruhe und Schonung, Osteopathie, Physiotherapie, Laserbehandlung, Homöopathie. Es kann bis zu 2 Wochen dauern, bis die Rute wieder ganz normal getragen werden kann.